

Georg Steinmeyer

GEWALTVERHÄRMLOSUNGEN IN NLP, POSITIVER PSYCHOLOGIE UND „THE WORK“

"Victims are violent people" (Byron Katie)

Ich beginne wieder mit einem Zitat: "Victims are violent people" („Opfer sind gewalttätige Menschen“). Es handelt sich um einen Twitter-Tweet von Byron Katie, der Erfinderin der Coachingtechnik „The Work“.¹ Im Verständnis dieser Dame und ihrer Lehre sind nämlich die eigentlichen Gewalttäter dieser Welt die Opfer von Gewalt. Behalten Sie das mal so im Hinterkopf, wir werden uns das nachher genauer ansehen.

In gewisser Weise waren wir mit meinem ersten Vortrag schon ins Thema eingestiegen, denn wir hatten sowohl im NLP als auch in der Positiven Psychologie Tendenzen einer esoterischen Ideologie der absoluten Verantwortlichkeit gesehen: Durch die Ausrichtung der eigenen Gedanken, des sogenannten „Mindsets“, entscheide der Einzelne selbst darüber, wie er sich fühlen wolle, und – noch wichtiger – welche Ereignisse er „in sein Leben ziehe“. Jeder könne deshalb sein Glück unabhängig von seiner Lage und äußeren Bedingungen aus sich heraus herstellen, und sei es, indem er Negatives positiv umdeute („Reframing“).

Im Folgenden möchte ich Ihnen zeigen, wie diese Deutungsmuster in Teilen der Coachingszene auch auf Gewalterfahrungen ausgedehnt werden. Dabei kommt es teils zu grotesken Täter-Opfer-Umkehrungen. Im NLP geschieht das vor allem über eine Erweiterung des esoterischen „Gesetzes der Anziehung“ durch die „Karmalehre“. Im Zuge sogenannter „Rückführungen“, die nicht wenige NLPler zusätzlich anbieten, werden Verhaltensweisen aus angeblichen früheren Leben herangezogen, um die Verantwortung für Probleme, Schicksalsschläge, Krankheiten und eben auch Gewalterfahrungen den Klient:innen selbst anzuheften.

In der Positiven Psychologie entstehen Gewaltverharmlosungen vor allem im Zuge des Reframings: Traumatisierungen werden als Wachstumsimpulse für die Opfer und willkommenen Teil ihrer Persönlichkeitsentwicklung uminterpretiert; bisweilen taucht dabei auch Nietzsches Satz „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker“ auf.

Bei der besonders bizarren Coachingtechnik „The Work“ werden beide Ansätze kombiniert und zugleich auf die Spitze getrieben: Es wird einerseits geleugnet, dass es überhaupt Gewalt gibt, weil die Wirklichkeit angeblich „immer gut“ sei. Zum anderen werden Klient:innen durch die „The Work“-Regie dazu gezwungen, ihre Traumata als etwas für sie Notwendiges zu werten, das sie am liebsten noch einmal erleben würden. Das gipfelt darin, dass Opfer sexualisierter Gewalt in „The Work“-Coachings den Satz „Ich freue mich darauf, sexuell missbraucht zu werden“ bilden müssen.

Gewaltverharmlosungen im Kontext des NLP

Ich widme mich zunächst dem Verhältnis zur Gewalt im NLP. Ich hatte im ersten Vortrag die sogenannten „Grund-“ oder „Vorannahmen“ angesprochen, auf die sich das NLP als quasi theoretisches Fundament beruft, so zum Beispiel, dass jeder immer über alle Ressourcen verfüge, um sein Leben erfolgreich zu gestalten. Zwei der NLP-„Grundannahmen“ sind für das Thema Gewalt relevant:

- „Jedes Verhalten verfolgt eine positive Absicht“, und
- „Jeder tut innerhalb seiner Modellvorstellung von der Welt stets das Richtige“ bzw. „Für jedes Verhalten gibt es einen Kontext, in dem es sinnvoll erscheint“²

Im NLP-Weltbild wird eine Unterscheidung von richtig und falsch, gut und böse weitgehend abgelehnt. Das hängt mit der Überschätzung von Subjektivität zusammen: NLPler:innen sagen: „Jeder schafft sich sein eigenes Modell der Wirklichkeit und lebt darin“. Sie leugnen praktisch, dass es – bei aller Subjektivität, die selbstverständlich die Wahrnehmung des Einzelnen prägt – auch objektive und für alle verbindliche Gehalte von Wirklichkeit gibt. Physikalische Gesetze und Gegebenheiten zum Beispiel, aber auch ethische Prinzipien wie Menschenrechte sind zumindest nach Auffassung von Demokratien keine persönliche Ansichtssache. Demgegenüber verkündet das österreichische „NLP-Europa-Institut“, dass wir aufatmen

¹<https://twitter.com/byronkatie/status/530038096524357632?lang=de>

² [Deutscher Verband für Neurolinguistisches Programmieren : Die Denkweisen. Der offizielle NLP-Guide. Berlin 2017. S. 11.](#)

könnten, „weil das abendländische Bedeutungssystem endlich zu seinem Ende gekommen sei“ und es „Werte', [...] ‚Recht', [...] ‚Gerechtigkeit', ‚gut' und ‚böse' [...] nicht [mehr] gibt“, sondern in Zukunft jeder für sich entscheiden werde, „was für ihn Wirklichkeit und was seine Wirklichkeit ist.“³

Das ist gefährlich, denn Demokratie lebt davon, dass sich eine Gesellschaft bei aller Pluralität auf bestimmte Rechtsnormen, Spielregeln, Fakten, wissenschaftliche Standards und Grundwerte einigen kann. Wir haben ja gerade in der Coronapandemie erlebt – und es eindrucksvoll in den Filmbeispielen und dem Beitrag von Silvio Duwe gesehen –, was es bedeutet, wenn diese Übereinkunft bröckelt und ein Teil der Bevölkerung einfach „für sich entscheidet“, dass es in „seiner Wirklichkeit“ gar keine Pandemie existiert. Zum Konsens demokratischer Gesellschaften gehört außerdem die Überzeugung, dass es Ideen und Handlungen gibt, die objektiv „böse“ bzw. menschenfeindlich sind, zum Beispiel Folter, Rassismus und Antisemitismus, Angriffe gegen Frauen, Angriffskriege und jeder Einsatz von Gewalt, der sich außerhalb der engen Grenzen von Selbstverteidigung und Notwehr bewegt.

Das NLP kündigt mit seinen „Grundannahmen“ diesen Konsens in gewisser Weise auf: Wenn jedes Verhalten eine „positive Absicht verfolgt“ und man das zu Ende denkt, würde das bedeuten, dass selbst Hitler „positive Absichten“ gehabt hätte. Konfrontiert man NLPler:innen damit, drucksen sie meist herum und sagen, natürlich sei Hitler ein furchtbarer Verbrecher gewesen, aber innerhalb *seiner* Vorstellung der Welt sei sein Verhalten „nützlich“ und – aus seiner subjektiven Sicht – „positiv“ gewesen. Natürlich: Die „Modellvorstellung von der Welt“ der Nazis sah ein Großreich bis zum Ural und die Auslöschung der Juden vor. Innerhalb dieses „Kontextes“ war es „sinnvoll“, einen Weltkrieg zu beginnen und Millionen Menschen umzubringen. Aber sollen wir jetzt die Handlungen von Massenmördern im Kontext der Weltvorstellung ebendieser Massenmörder beurteilen? Gewalttäter handeln aus ihrer gewaltbereiten Perspektive stets „richtig“, sonst würden sie ihre Taten nicht begehen. Um das zu wissen, braucht man kein NLP. In meinen Augen stellen die zitierten NLP-„Grundannahmen“ einen Werterelativismus dar, der einer Relativierung von Gewalt Vorschub leisten kann.

Die Ablehnung einer Differenzierung von richtig und falsch im NLP ist aber auch deshalb bedeutsam, weil sie eine „Schnittstelle“ zur Esoterik bildet: Auch im esoterischen Denken gibt es vielfach kein Gut und Böse, sondern nur „das eine Universum“, wie es dann immer heißt, in dem „alles eins“ sei. Esoteriker gehen davon aus, dass jede noch so schreckliche Erfahrung eine „Absicht“ verfolge. Man müsse diese Absicht und den dahinterstehenden „Sinn“ nur erkennen, dann komme man auch zu einer positiven Bewertung. Hierbei bieten esoterische Settings dann gern „Hilfe“ an, gegen Bezahlung, versteht sich. Sie sehen die Parallele zu NLP-Coachings. So verwundert es nicht, dass viele Anhänger:innen des NLP, und zwar bis hinein in die Führungsebene des deutschen Dachverbandes DVNLP, mindestens ebenso esoterikbegeistert sind und in ihrer Tätigkeit als Coachs beides munter miteinander mischen.

Ein aktueller Beleg dafür ist der Umgang mit Corona. Es ist wohl keine Übertreibung zu sagen, dass die Pandemie die größte Naturkatastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg ist: Über hunderttausend Menschen sind allein in Deutschland durch das Virus ums Leben gekommen, eine große Zahl Überlebender leidet unter Langzeitfolgen, die wirtschaftlichen Schäden sind enorm, bei Kindern und Jugendlichen sind durch die anfangs notwendigen, aber harten Kontaktbeschränkungen psychische Belastungen entstanden, die noch nicht verheilt sind. Und wir wissen nicht, wie der nächste Winter wird.

Für Teile des Deutschen Verbandes für Neurolinguistisches Programmieren ist Corona dagegen offenbar eine „Chance“ und der Beginn eines neuen Zeitalters. Auf dem DVNLP-Jahreskongress 2021 jedenfalls referierte die NLP-Master-Coach und „Human Designerin“ Michèle Delbé zum Thema „Die Vorannahmen des NLP als Basis für den Umgang mit dem Corona Virus. [...] Welche Chancen gibt es, mit [...] NLP [...] den kollektiven Wandel hin zum Kreuz des schlafenden Phönix zu unterstützen?“⁴ Beim „Human Design“ handelt es sich um ein Konglomerat aus New Age und Astrologie, demzufolge im Jahr 2027 ein neues Zeitalter beginne – das „Kreuz des schlafenden Phönix“: Eine neue Spezies werde erscheinen, der sogenannte „Rave-Mensch“ mit überlegenem Bewusstsein, was zu einer „Transformation“ der gesamten Menschheit führen werde. Viele „Human Designer“ deuten die Corona-Pandemie als Beginn dieser „Transformation“. Der dänische Esoterik-Kritiker Morten Tollboll sieht im „Human Design“ eine sektenartige Lehre mit Potential zum Machtmissbrauch, der Schweizer Psychotherapeut

³ <http://nlp-europa.de/philosophie>

⁴ www.dvnlp.de/veranstaltungen/archiv/nlp-kongress-2021/referent-innen/michele-delbe/

Allan Guggenbühl erkennt sogar Ähnlichkeiten zu Scientology.⁵ Ungeachtet dessen dringt auch „Human Design“ in den Coachingmarkt vor und taucht dort oft in Kombination mit NLP auf. Auch die Pressesprecherin des Deutschen Verbandes für Neurolinguistisches Programmieren, Susanne Lapp, ist „Human Designerin“ und veranstaltet „Aufstellungsseminare“ mit Titeln wie „Erkenne und lebe dein Reinkarnationskreuz“.⁶

Der NLP-Coach Peter Klein, von 2016 bis 2020 stellvertretender Vorsitzender des DVNLP, sieht in Corona eine „Lernaufgabe des Universums“. Klein betreibt das deutsch-österreichische Coachinginstitut „Integral Systemics“ und machte mehrfach gemeinsame Projekte mit der Esoterik-Ikone Rüdiger Dahlke⁷, der unter anderem bei Querdenkerdemos sprach und selbst Risikogruppen dazu aufrief, sich nicht gegen Covid impfen zu lassen, sondern besser mal daran zu arbeiten, „ihr Risiko loszuwerden“⁸. Mit seiner Kollegin Sigrid Limberg-Strohmeier und dem Alternativmediziner Wolfgang Koelbl gründete DVNLP-Vorstand Klein einen eigenen „Corona-Experten-Content“⁹, dessen „Erkenntnisse“ in einem Buch mit dem Titel „Corona – Geheimnisse und Mythen“ zusammengefasst wurden. Ganz im Sinne des esoterischen Narrativs wird der Eindruck erweckt, hinter der Krankheit stecke ein tieferer Sinn, der herkömmlichen wissenschaftlichen Methoden und insbesondere der Schulmedizin aber verborgen bleibe und nur durch „Aufstellungen“ erschlossen werden könne. Im Klappentext heißt es:

„Aufstellungen zu den Themen Welche Botschaft (Lernaufgabe) hat das Coronavirus? Wie kann sich der Einzelne schützen? Wurde die Corona-Krise gezielt herbeigeführt? Wer will von ihr profitieren? Woher kommt das Virus? Wie wirkt das aktuelle Resonanzfeld des Coronavirus im Leben des Einzelnen? und viele mehr.“¹⁰

In dem Abschnitt „Wozu dient Covid-19, wo führt es hin und was zeigt es auf?“ werden schwere Krankheitsverläufe in grotesker Weise zu einem Akt spiritueller Bewusstseinsweiterung umgedeutet und verharmlost. Zitat:

„Das Virus [...] kann über die Erkrankung Impulse für das Aufwachen setzen [...] Es [...] kann [...] zu einer Lungenentzündung kommen [...] Aus Sicht der Elemente reagiert der Körper erst mit Feuer in Form einer Entzündung und produziert dann Wasser, um die Verbrennungsschäden abzutransportieren [...] Dann bedarf es einer Beatmung, [...] einer 'künstlichen Lunge' [...] Möglichkeiten von ungeahnter Fülle [tun sich] auf, [...] der Kontakt zur Seele erwacht [...] Die Hormone des Lebens [können] wieder aktiver werden [...] Im symbolischen Sinne kann jetzt 'das Herz aufgehen' [...] Willkommen im neuen Weltbewusstsein.“¹¹

Wenn eine der tückischsten und ohne Impfung tödlichsten Infektionskrankheiten seit der Spanischen Grippe von Esoteriker:innen zu einem spirituellen Wachstumsimpuls verklärt wird, bei dem einem das Herz aufgeht, während man an der Beatmungsmaschine um sein Leben kämpft, dann ist der Schritt dahin, auch Gewaltakte in ähnlicher Weise als „Bewusstseinsweiterung“ zu verharmlosen, nicht allzu groß. Und tatsächlich lässt sich dies im NLP beobachten, vor allem dort, wo es zusammen mit dezidiert esoterischen Konzepten wie der eingangs erwähnten sogenannten „Rückführung“ auftritt. Bei diesem auch „Reinkarnationstherapie“ genannten Verfahren werden Klient:innen durch hypnotische Manipulation Szenen aus angeblichen früheren Leben suggeriert, die dann als Erklärung für gegenwärtige Probleme, Traumata, Krankheiten oder Gewalterfahrungen dienen sollen. Ein gefährliches Verfahren, das schwere psychische Krisen bis hin zur Suizidalität auslösen kann, wie die Psychologin Heike Dierbach in

⁵ Vgl. Interview Alan Guggenbühls mit der Basler Zeitung vom 10. 07. 2013.

⁶ www.wildwechsel.biz/familienaufstellung-in-frankfurt/erkenne-und-lebe-dein-re-inkarnationsdesign/

⁷ Vgl. z. B. www.nlp-netzwerk-bayern.de, www.schlankness.de/festival/peter-klein/, www.PULSAR.at, 6/2017, Peter Klein, Praxis Kommunikation 02 / 2016, S. 47/48

⁸ www.facebook.com/ruedigerdahlke/videos/demo-stuttgart-querdenken-711/2691206224480283/, www.julia-onken.ch/d/magazinbeitraege/posts/interview-mit-Dr-med-Ruediger-Dahlke.php

⁹ <https://integral-systemics.com/corona-experten-content/>

¹⁰ Peter Klein, Sigrid Limberg-Strohmeier, Corona – Geheimnisse und Mythen entschlüsseln, MyMorowa 2020.

¹¹ Ebd.

ihrem wichtigen Buch „Die Seelenpfuscher. Pseudotherapien, die krank machen.“ zu Recht warnt¹². Grundlage solcher „Therapien“ ist die ursprünglich aus dem Hinduismus und Buddhismus stammende Karma- und Inkarnationslehre, die von der Esoterik adaptiert und dabei auf ein primitives Ursache-Wirkung-Prinzip reduziert wurde. Der Esoteriker und Anthroposophie Begründer Rudolf Steiner sprach sogar wörtlich von einem „Karmakonto“, das jeder Mensch anlege: Wer in einem Leben „Schulden“ angehäuft hat durch schlechte Gedanken oder Taten, muss diese im nächsten oder übernächsten Leben „abtragen“, zum Beispiel in Form von Gewalt – der sogenannte „karmische Ausgleich“. Man könnte auch sagen, die esoterische Karmalehre ist eine Erweiterung des „Gesetzes der Anziehung“, das ich Ihnen im ersten Vortrag gezeigt hatte: Alles Böse, das wir erleben, wird demnach durch unsere eigenen negativen Gedanken und Handlungen „angezogen“. Wenn sich in unserem gegenwärtigen Leben aber nichts Entsprechendes finden lässt, dann muss eben ein anderes, vermeintlich früheres Leben herhalten, in dem wir angeblich so viel „Negativität ausgesandt“ haben, dass wir damit den Boden für unsere jetzige Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Gewalterfahrung bereitet haben. Die „Karma-Readerin“ Elke Post erklärt:

„Jede Aktion erzeugt eine bestimmte Energie, die mit gleicher Intensität [...] zum Erzeuger zurückkehrt. Die Wirkung entspricht der Ursache in Qualität und Quantität. Gleiches muss Gleiches erzeugen. [...] Alles geschieht in Übereinstimmung mit der universellen Gesetzmäßigkeit, so dass jeder Mensch Schöpfer [...] seines Schicksals ist. [...] Du allein bist für Dich selbst verantwortlich! [...] Die Inkarnation ist der aktuelle physische Ausdruck einer Seelenexistenz [...]. Diese Existenz wurde im Einklang mit dem kosmischen Plan und dem eigenen Hohen Selbst zu genau der Zeit, an genau dem Ort, in genau der Familie freiwillig ausgesucht. Somit sind wir zu jeder Zeit am richtigen Ort.“¹³

„Freiwillig ausgesucht“ – die letzten Worte enthalten eine besonders perfide Idee: Demnach hätten sich z. B. Kinder, die in ihren Familien Gewalt ausgesetzt sind – in jeder Schulklasse sind das mindestens zwei bis drei – das quasi selber so gewünscht. So bekräftigt es auch die „Rückführungstherapeutin“ Lucia Beatrix Stellberg:

„Wir sind keine Opfer. [...] Vor einer Inkarnation [...] [sprechen wir] mit anderen Seelen ab [...], was wir voneinander lernen wollen. Ein vermeintlicher 'Täter' verhilft einem vermeintlichen ‚Opfer‘ dazu, eine bestimmte Erfahrung zu machen [...] Daher gibt es keine ‚Opfer‘ und keine ‚Täter‘, nur ‚Erfüllungsgehilfen‘; Schuld erübrigt sich. Wir sind selbst zu hundert Prozent verantwortlich für alles, was wir erleben.“¹⁴

Also wissen wir jetzt Bescheid: Die Menschen, die im ukrainischen Butschka brutal ermordet wurden, sind gar keine Opfer. Sondern die wollten was lernen und haben vor ihrer „Inkarnation“ mit den Seelen Putins und seiner Soldaten „abgesprochen“, dass diese doch bitte die „Erfüllungsgehilfen“ für ihren Lernwunsch sein sollen: Die Menschen, die tot auf der Dorfstraße lagen, waren zu 100 Prozent selbst verantwortlich für das, was sie erlebten; der internationale Strafgerichtshof in Den Haag kann seine Arbeit einstellen.

Das wäre die zynische Konsequenz, wenn man ernst nimmt, was die beiden „Rückführungsexpertinnen“ da von sich geben. Doch solche nicht nur relativierenden, sondern schon legitimierenden Narrative zur Gewalt sind in der Esoterik weit verbreitet. Und gelangen von dort – nicht zuletzt durch Coachings – in die Gesellschaft auch jenseits der Eso-Szene: Frau Stellberg und Frau Post sind auch NLP-Coachs, letztere sogar als Lehrtrainerin beim DVNLP.¹⁵

Für politisches Aufsehen sorgte vor fünfzig Jahren der „Rückführungsexperte“ Trutz Hardo, der nicht davor zurückschreckte, die gezeigte Täter-Opfer-Umkehr auf die Shoah zu übertragen. In einem Buch mit dem Titel „Jedem das Seine“ – der perfide Spruch am Eingangstor des KZ Buchenwald – deutete Hardo den Holocaust als „karmisches Ausgleichsgeschehen“ und verstieg sich zur Aussage, dass „nicht die Nationalsozialisten den Juden das Schicksal der Gaskammern zugeteilt“ hätten, sondern „diese es selbst gewesen seien“, denn „nichts geschah gegen ihren Wunsch“.¹⁶ Hardo wurde wegen

¹² Heike Dierbach: Die Seelenpfuscher. Pseudotherapien, die krank machen, Hamburg 2009.

¹³ www.spirituellesheilen.eu/wp-content/uploads/2013/11/reinkarnation_flyer_3110.pdf

¹⁴ coaching-institut-koeln.de/html/rueckfuehrung-koeln.html

¹⁵ www.dvnlp.de/profile/zeige_mitglied/d35b0e0b

¹⁶ Vgl. u. a. Badische Zeitung vom 27. 07. 2000, Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 8 / 2010, S. 14-20.

Volksverhetzung verurteilt, sein Pamphlet „Jedem das Seine“ ist in Deutschland verboten. Trotzdem ist er in der Esoterikszene nach wie vor populär, und immer wieder stößt man auch auf NLPPer:innen, die eine „Ausbildung“ beim „Rückführungsleiter“ Hardo angeben.¹⁷

Ein weiterer in der Coachingszene beliebter Autor, für den Verharmlosung von Gewalt konstitutiv ist, ist der kürzlich verstorbene Esoteriker Colin Tipping. Tipping hat sich das Konzept der sogenannten „Radikalen Vergebung“ ausgedacht, die er bewusst als Gegenpol zur jüdisch-christlichen Vergebungsidee verstanden wissen will. Diese uns vertraute Form der Vergebung ist ein zwischenmenschlicher Akt, der auf der Unterscheidung von Tat und Täter basiert: Die Tat ist böse und bleibt es, das Opfer ist Opfer, dem etwas angetan wurde und das Anspruch auf Empathie und, soweit möglich, Wiedergutmachung hat. Aber auch der Täter oder die Täterin wird als Mensch gesehen und nicht auf die Tat reduziert. Oder in den Worten des früheren EKD-Ratsvorsitzenden Wolfgang Huber: „Kein Mensch ist mit seinen Taten oder Untaten, mit seiner Leistung oder Fehlleistung gleichzusetzen. Das ist der Kern aller Menschlichkeit in der Gesellschaft.“

Tippings „radikale Vergebung“ grenzt sich scharf davon ab und basiert auf dem esoterischen Dogma, dass es im Universum nichts Böses oder Falsches geben könne. Täter:innen werden vielmehr zu „spirituellen Helferinnen und Helfern“ geadelt, denen die Opfer am besten noch dankbar sein sollten. Die Esoterikzeitschrift „Sein“ erläutert:

„Die Radikale Vergebung [sieht] in allem etwas Gutes [...] Alles, was passiert, [...] [ist] Teil des göttlichen Plans. Wir haben diesen Plan mitkreiert und [...] mit den Seelen, die an diesem Plan beteiligt sind, einen Vertrag geschlossen, der unserem persönlichen Wachstum dient. [...] Aus diesem Verständnis heraus gibt es dann auch überhaupt nichts mehr, was man zu vergeben hätte.“¹⁸

Skandalös sind die Beispiele, die Tipping für einen solchen „Vertrag zum persönlichen Wachstum“ anführt. Zum einen sexualisierte Gewalt: Kinder, die dergleichen erlebten, hätten sich vor der Geburt bewusst dafür „entschieden“, so Tipping in seinem Buch „Ich vergebe. Der radikale Abschied vom Opferdasein“. Nur könnten sie sich nach ihrer „Inkarnation“ nicht mehr daran erinnern, dass sie selber es waren, die das Gewaltgeschehen und den Missbrauch für sich geplant und gewählt hätten. Zitat:

„Es kann unsere Mission sein, in eine misshandelnde Familie [...] geboren zu werden, um den Missbrauch aus erster Hand [...] kennenzulernen [...] Vergessen Sie nicht, dass Ihre Erinnerung an Ihre Entscheidung [...] ausgelöscht wird, sobald Sie inkarnieren.“¹⁹

Tipping diskutiert allen Ernstes, ob es ethisch vertretbar sei, bei Kindesmisshandlungen einzuschreiten, weil man dadurch dem Kind die „spirituelle Förderung verweigern“ würde [sic!], die der „göttliche Geist“ im „höchsten Interesse des Kindes“ mit der Gewalt verfolge. Um das „Bewusstsein“ aller Beteiligten auf eine höhere Stufe weiterzuentwickeln und die „Transformation der Opferenergie“ nicht zu stören, sei es notwendig, „mit vollkommener Akzeptanz“ auf das Gewaltgeschehen zu reagieren.²⁰

Derlei „Akzeptanz“ empfiehlt Tipping auch in Bezug auf den Holocaust: Auf den Seiten 105/106 seines Buches mutmaßt der Esoteriker, dass die Shoah ein großes Heilsgeschehen gewesen sein könnte, bei dem Hitlers Seele „mit der Mission inkarniert“ sei, „das jüdische Volk von seinem Opferbewusstsein zu heilen“. „Hitler als gute Seele und die Vernichtungslager als Heilstätten für das jüdische Volk – kann es einen obszöneren Gedanken geben? Und schämt man sich in Tippings deutschem Verlag eigentlich für gar nicht mehr?“ empörte sich zu Recht die „Tageszeitung“ über die antisemitischen Zumutungen des Esoterik-Radikalen Tipping. Doch auch hier lässt sich wieder beobachten, dass solch krudes Gedankengut durchaus gesellschaftsfähig ist. Nicht nur hat Tippings Buch mit den zitierten unsäglichen Aussagen seit seinem Erscheinen in Deutschland 15 Auflagen hingelegt. Auch im Profil von Coachs taucht die „Radikale Vergebung“ immer öfter auf.²¹ Der NLP-Coach Karl Wiesner stellt sogar Videos des

¹⁷ Vgl. z. B. www.fredkuester.de/ueber-mich/, www.claudia-maechtle.de/praxis/hypnosetherapeutin-heilpraktikerin-berlin/, <https://www.dobler-heilpraktiker.de/zur-person/>, www.anja-lindau.de/UEber-mich.17.0.html, <https://www.psychotherapie-brehme.de/startseite-psychotherapie/%C3%BCber-mich/>

¹⁸ www.sein.de/radikal-kur-fuenf-schritte-zur-inneren-heilung/

¹⁹ Colin Tipping: Ich vergebe. Der radikale Abschied vom Opferdasein. Bielefeld 2004, S. 105-106.

²⁰ Ebd. S. 107-109.

²¹ Vgl. z. B. www.vergebungbefreit.de/10.html

Esoterikers online.²² Die NLPlerin Berrin Berker, deren Webseite Referenzen u. a. der Sparkasse, der IHK Schwaben, der Johanniter, des Gerling Konzerns, der Lufthansa, des Freizeitausstatters Sport Scheck und der Juwelierkette Christ ausweist, führt in ihrem Profil eine Lizenz für die Tippingmethode an.²³ Und auch im Blog des Positiven Psychologen Michael Tomoff, zu dessen Referenzen unter anderem ein Referent des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, ein Ingenieur der Porsche AG und eine Managerin des Ostdeutschen Sparkassenverbandes zählen, wird für Tippings Ideen geworben:

„Die Tippingmethode [...] geht [...] davon aus, dass nichts ohne Grund geschieht und **jedes Ereignis darauf ausgerichtet ist, unsere Weiterentwicklung zu fördern**. Öffnen wir uns für diese Sichtweise, so erkennen wir in jedem Schicksal eine Chance.“²⁴

Fürwahr, wir haben es eben drastisch gesehen: Nach Tipping dienen selbst sexualisierte Gewalt und sogar die Shoah der „Entwicklung“ der Betroffenen. Das kann man nur zynisch nennen. Der Pädagoge und Gesundheitswissenschaftler Udo Baer nennt Tippings „Radikale Vergebung“ deshalb treffend ein „Täterschutzprogramm“.²⁵

Gewaltverharmlosungen im Kontext der Positiven Psychologie

Die Tippingmethode auf der Webseite eines Positive Psychologen zeigt: Auch in der Positiven Psychologie existiert keine klare Abgrenzung gegenüber der Esoterik. Der „Deutschsprachige Dachverband Positive Psychologie“, kurz „Dach-PP“, zu dem auch die „Deutsche Gesellschaft für Positive Psychologie“ [DGPP] gehört, ist sogar Partner des „Ja-Magazins“, einer dezidiert esoterischen Online-Zeitschrift, in der Szene-Größen wie Rüdiger Dahlke und Robert Betz beworben werden.²⁶ Die Schlagworte, unter denen in der Positiven Psychologie eine Bagatellisierung von Gewalt stattfindet, lauten „Resilienz“ und „Posttraumatisches Wachstum“. Beides Phänomene, deren Existenz durchaus auch von der klassischen Psychologie anerkannt wird, die aber im Kontext positiv-psychologischer Interpretationen grob vereinfacht und dadurch verzerrt werden.

Von Resilienz [lateinisch *resilire* = „abprallen“] spricht man, wenn es Menschen mit traumatischen Erlebnissen gelingt, psychisch funktionsfähig zu bleiben und ihr Leben trotzdem einigermaßen gut zu meistern – es ist dann so, als wären die Verletzungen an ihnen „abgeprallt“. Für die seriöse Forschung stehen dabei allerdings zwei Dinge außer Frage:

1. **Erstens** ist Resilienz nicht aus sich selbst heraus generierbar. Bei ihrer Entstehung spielen genetische und soziale Faktoren eine Rolle: Individuen, bei denen sich Resilienz beobachten ließ, hatten fast immer eine feste Bezugsperson in der Kindheit, und sei es außerhalb der eigenen Familie. „Nach Forschungslage [...] ist [...] Resilienz [...] ohne den Einfluss des Sozialen nicht seriös denkbar“, konstatiert Professor Thomas Gabriel vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich.²⁷
2. **Zweitens** ist Resilienz nichts, was dauerhaft gepachtet ist. Durch Schicksalsschläge kann sie selbst bei seelisch starken Persönlichkeiten verloren gehen, erklärt die Wissenschaftsjournalistin Christina Berndt, die ein Buch geschrieben hat, das die Möglichkeiten, aber eben auch die Grenzen psychischer Widerstandsfähigkeit aufzeigt.²⁸

Anders im Denkschema der Positiven Psychologie, in dem Glück und gute Gefühle aus sich heraus herstellbar sind. Dort wird auch Resilienz als eine Eigenschaft kommuniziert, die sich jeder mit entsprechenden Übungen antrainieren könne. Kritiker wie der Grazer Wirtschaftsethiker Bernhard Ungericht sprechen von einem instrumentalistischen Resilienzverständnis, das immer mehr zum

²² www.berg-meditation.de/vergebung-lasst-dich-innere-ruhe-finden/, www.berg-meditation.de/vita-karl-wiesner/

²³ www.2b-up.de/profil.html, www.2b-up.de/referenzen.html

²⁴ tomoff.de/referenzen/, tomoff.de/macht-radikale-vergebung/. Fettdruck im Original.

²⁵ Udo Baer, Radikale Vergebung als Täterschutzprogramm, Neukirchen-Vluyn 2012.

²⁶ www.ja.or.at/partner_14,57,0,0,0,de_s_1_partner/

²⁷ Thomas Gabriel: Resilienz – Kritik und Perspektiven, Zeitschrift für Pädagogik Nr. 51.

²⁸ Christina Berndt, Resilienz – das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft, München 2014.

Anforderungsprofil in Wirtschaft und Gesellschaft zu werden drohe: Wer sich als vulnerabel, also verletzlich, erweist, wird aussortiert.²⁹ In den USA ging der Glaube an die Machbarkeit psychischer Unverwundbarkeit so weit, dass das Militär die Ikone der Positiven Psychologie, Martin Seligman, beauftragte, in einem Großprogramm Soldat:innen, denen Kriegseinsätze bevorstanden, mit Resilienztrainings und positiv-psychologischen Rezepten so vorzubereiten, dass sie immun gegen seelische Gewaltfolgen wie die Posttraumatische Belastungsstörung PTBS werden sollten. Funktioniert hat es nicht: Viele Kämpfer*innen kehrten trotzdem traumatisiert zurück. Die Politikwissenschaftlerin Juliane Marie Schreiber zitiert dazu die renommierte Traumaforscherin Patricia Resick:

„Traumata [...] sind oft unvermeidbar. Niemand kann sich darauf vorbereiten, entspannt zu bleiben, wenn er von Maschinengewehrkegeln [...] schwer verwundet wird.“³⁰

Oder anders ausgedrückt: Gewalt und ihre Wirkungen sind eben nicht banal. Und deshalb kann man ihre Folgen auch nicht mit ein paar banalen Optimismustrainings abwenden oder reparieren.

Doch an dieser Stelle hat die Positive Psychologie noch einen zweiten „Trumpf“ in der Tasche: Das „Posttraumatische Wachstum“. Davon spricht man, wenn Menschen eine schreckliche Erfahrung – Unfall, Tod eines Angehörigen oder eben Gewalt – nicht nur erstaunlich gut verarbeiten, sondern anschließend eine höhere Kompetenz im Umgang mit Krisen haben als vorher: Sie sind dann an ihrem Trauma und seiner Bewältigung „gewachsen“. Auch hier bestreitet die klassische Psychologie nicht, dass das Phänomen existiert. Einigkeit herrscht jedoch darüber, dass es die Ausnahme ist und nicht die Regel. Das in der Positiven Psychologie auffallend häufig anzutreffende Nietzschewort „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker“ müsste richtig lauten: „Was uns nicht umbringt, macht *einige wenige* stärker“. Denn die meisten Menschen werden durch Traumatisierungen und insbesondere Gewalt schwächer und verletzlicher – und zwar langfristig oder dauerhaft. Deshalb fordern Gewaltbetroffene wie etwa die Opfer des Missbrauchs in der Kirche oder aktuell die sogenannten „Verschickungskinder“ zu Recht die Anerkennung ihres Schicksals und Entschädigungen – weil sie, obwohl die Taten oft Jahrzehnte zurückliegen, immer noch unter den Folgen leiden.

Doch gemäß dem Coaching-Mantra „Was irgendein Menschen schaffen kann, das kannst du auch schaffen“ wird in der Positiven Psychologie das posttraumatische Wachstum einiger Einzelindividuen zu etwas, das mit dem richtigen „Mindset“ jedem anderen Traumatisierten auch gelingen könne. Martin Seligman will in einer – fragwürdigen – Untersuchung sogar herausgefunden haben, dass die psychische Stabilität von Menschen mit der Zahl der erlebten Gewaltakte zunehme. Zitat:

„Individuen, die ein grausames Ereignis erlebten, hatten eine größere Stärke (und in der Folge ein höheres Wohlbefinden) als solche ohne Trauma. Individuen, die zwei schwere Verletzungen durchgemacht hatten, waren stärker als solche mit nur einer Traumatisierung. Und Individuen mit drei brutalen Erlebnissen – zum Beispiel Vergewaltigung, Folter und Gefangenschaft – waren stärker als jene, die nur zwei derartige Verletzungen erlitten hatten.“³¹

Also wenn ich gefangengenommen und gefoltert werden sollte, dann geht es mir später besser als jemandem, der das nicht erleben muss, aber andererseits wiederum nicht so gut wie jemandem, der zusätzlich noch vergewaltigt wird?! Psychologischer Populismus scheint mir hier tatsächlich der angemessene Begriff.

Gewaltverharmlosung durch die Coachingtechnik „The Work“

Doch es gibt eine Coachingtechnik, die alles, was ich Ihnen bisher in Sachen Gewaltverharmlosung gezeigt habe, noch toppt und übertrifft. Und das ist "The Work of Byron Katie".

Die Ursprünge liegen – vermutlich mit Absicht und um Legendenbildungen zu ermöglichen – im Dunkeln. Die kalifornische Lehrerin Byron Kathleen Reid-Mitchell, so heißt es, habe jahrelang an schweren Depressionen gelitten, bis sie 1986 plötzlich „die Realität erkannt“ habe und für immer geheilt gewesen sei. Um diese Erfahrung auch allen anderen Menschen zu ermöglichen, habe sie die Methode

²⁹ Bernhard Ungericht / Martina Wiesner: Der instrumentalistische Zugang – Anpassung als Leitidee eines functional verkürzten Resilienzverständnisses. In: Marktwirtschaft für Menschen, Münster 2011, S. 112-114.

³⁰ Vgl. Juliane Marie Schreiber: Ich möchte lieber nicht, S.64.

³¹ Martin Seligman: Flourish. A visionary new understanding of happiness and well-being, New York 2011, S. 159-160.

„The Work“ erfunden. Diese bewirbt sie als „radikaler als alles, was irgendjemand sich vorstellen kann“. Nach einer „The Work“-Intervention werde man nicht mehr die- oder derselbe sein.³²

Das ist durchaus keine Übertreibung: Die „The Work“-Technik ist tatsächlich darauf ausgerichtet, die gesamte Identität eines Menschen und sein bisheriges Wertesystem komplett auszulöschen – „zu entschaffen“, wie es im „The Work“-Sprech heißt. Im Gegensatz zum NLP kennt „The Work“ nur eine einzige „Grundannahme“, und die lautet: „Die Wirklichkeit ist immer gut“. Immer und ausnahmslos. Und das ist tatsächlich wörtlich gemeint. Wenn die Wirklichkeit ist, dass Sie geschlagen werden – dann ist das laut „The Work“ gut. Wenn die Wirklichkeit darin besteht, dass Sie vergewaltigt werden – dann ist das im „The Work“-Modell „freundlich“ und „liebvoll“. Und wenn die Wirklichkeit dergestalt daherkommt, dass Menschen umgebracht werden, dann ist auch das nicht böse, sondern „perfekt, wie es ist“.³³ Byron Katie:

„Es gibt nur das Gute, [...] es gibt nur Freude! Jeder Gedanke, der uns davon abhält, das zu sehen, ist unwahr. [...] Gibt es eine Kraft da draußen, die nicht liebevoll und freundlich gesinnt ist? [...] Nein.“³⁴ „Wir projizieren, dass in dieser Welt ganz schreckliche Dinge passieren.“ Aber „nichts Entsetzliches ist je geschehen, außer in Ihren Gedanken. Die Wirklichkeit ist immer gut, sogar in Situationen, die uns wie Albträume vorkommen. Die Geschichte, die wir erzählen, ist der einzige Albtraum, den wir erlebt haben.“³⁵

Konkret: Im „The Work“-Modell ist die Wirklichkeit, die sich z. B. gerade in der Ukraine abspielt, nicht entsetzlich – denn es geschieht nichts Entsetzliches in der Welt, niemals, nirgends, zu keiner Zeit. Die Menschen in den Städten, in denen täglich Raketen einschlagen, „erschaffen“ ihr Entsetzen vielmehr selbst – durch ihre „Geschichte“, dass sie Opfer eines Angriffskriegs seien. Sie glauben den „unwahren Gedanken“, dass ihnen etwas angetan werde, statt „zu lieben, was ist“ und einzusehen, dass das, was geschieht – in diesem Fall der Überfall auf ein souveränes Land und der Beschuss von Zivilisten – „geschehen sollte“ und genau so „in Ordnung“ ist. Byron Katie:

„The Work zeigt uns, dass das, wovon wir denken, dass es nicht hätte geschehen sollen, geschehen sollte. [...] Wir können erkennen, dass die Wirklichkeit genauso, wie sie ist, gut ist.“³⁶

„Wer liebt, was ist, sieht allem freudig entgegen: [...] Tod, [...] Verlust, [...] Bomben [...] Zeigt mir eine Sache außerhalb meiner selbst, die mich leiden lassen kann!“³⁷

Bomben und Tod „freudig entgegesehen“ – so menschenverachtend das ist, aber genau dies ist das Ziel einer „The Work“-Intervention: Das Gewaltopfer soll „erkennen“, dass es, wenn es leidet, selbst die Verantwortung dafür trägt – weil es die an ihm verübte Gewalt nicht „liebt“. Bevor ich auf die Methode gestoßen bin, wäre ich nie darauf gekommen, dass es sowas überhaupt geben könnte und noch weniger, dass auch intelligente Leute aus der Mitte der Gesellschaft sich auf ein derart zynisches Denksystem einlassen. Doch genau das geschieht immer häufiger, es hat sich ein regelrechter Hype um „The Work“ entwickelt, Seminare findet man mittlerweile Weiterbildungen, Volkshochschulen – an der VHS Düsseldorf 2015 sogar unter der Rubrik „Grundwissen Psychologie“(!) –, in Unternehmen, Schulen, Jobcentern, am Institut für Pädagogische Psychologie der Universität Mannheim, in Kirchengemeinden und kirchlichen Bildungswerken, vereinzelt auch im Gesundheitswesen, und natürlich im Coaching.³⁸

Byron Katie füllt, auch in Deutschland, ganze Stadthallen, es gibt eine „The Work-Foundation“ und einen eigenen Dachverband, den „Verband für The Work“ vtw, der „Ausbildungen“ und „Zertifikate“ vergibt, vom „Coach für The Work“ bis zum „Certified Facilitator of the Institute of The Work of Byron Katie“.³⁹

³² Byron Katie, The Work. Eine Einführung, Ojai 2013, S. 47.

³³ Vgl. Moritz Boerner, Byron Katies The Work, München und Manhattan Beach CA 1999, S. 164.

³⁴ Ebd. S. 296-300.

³⁵ Ebd. S. 297 und Byron Katie, Lieben was ist. Wie vier Fragen ihr Leben verändern können, München 2002, S. 280.

³⁶ Byron Katie, The Work, Eine Einführung, Ojai 2013. S. 8.

³⁷ Byron Katie, Eintausend Namen für Freude, München 2013, S. 35

³⁸ Zur Verbreitung der Methode „The Work“ in Deutschland vgl. Georg Steinmeyer, Die Gedanken sind nicht frei. Coaching: Eine Kritik, Berlin 2018, S. 242-255.

³⁹ Ebd. S. 241.

Anhänger:innen vergleichen Byron Katies Coachings gar mit den Dialogen des Sokrates und sprechen von einer „spirituellen Wegbegleiterin des neuen Jahrtausends“.

Um einen näheren Einblick in das Denken dieser „spirituellen Wegbegleiterin“ zu gewinnen, habe ich Ihnen im Folgenden eine Reihe von **Aussagen Byron Katies** zu verschiedenen Themen zusammengestellt:

Über Opfer:

„Opfer sind gewalttätige Menschen.“⁴⁰

„Ich habe noch nie ein wirkliches Opfer gesehen.“⁴¹

Über Werte und Überzeugungen:

„Keine Ihrer Überzeugungen ist wahr.“⁴²

Dass manche Überzeugungen unwahr sind, steht außer Frage. Bei „The Work“ geht es aber darum, dass *ausnahmslos alle Überzeugungen unwahr* sein sollen, das heißt, einen Menschen zu schaffen, der überhaupt keine Werte und Orientierungen mehr besitzt. Konkret würde der Satz bedeuten, dass auch die Überzeugung, dass Menschenrechte existieren oder Folter ein Verbrechen ist, „unwahr“ wären.

Über Folter:

„Wenn sie mich foltern und ich gestehe, [...] weil sie mich gefoltert haben, wer traf die Entscheidung? Ich. Ich tat es. Ich kann also nicht sagen ‚Sie haben mich gefoltert, sie zwangen mich dazu, zu gestehen.‘“⁴³

Über Schmerzen und Schmerzpatient:innen:

„Woher wissen Sie, dass Sie Schmerzen haben sollen? Weil Sie sie haben. Wenn Sie lieben, was ist – dann sind Sie im Himmel. Wenn Sie Schmerzen haben und glauben, dass Sie keine Schmerzen haben sollten – dann sind Sie in der Hölle.“⁴⁴

Über Hunger und die soziale Frage:

„Was ist nicht in Ordnung in dieser Welt? [...] Warum sollten wir soviel Zeit damit verbringen, zu beweisen, [...] dass es wirklich Hunger gibt, daß da wirklich Probleme sind? [...] Es ist unmöglich, nicht im Paradies zu sein.“⁴⁵

„Ich sage ja zu Millionen von Dollars und ich sage ja zu dem, was andere Armut nennen. Es ist nicht meine Angelegenheit. Alles ist gut!“⁴⁶

Über Liebe:

„Wir heiraten uns selbst oder gar nicht. Das ist die einzige wahre Liebesgeschichte. Ich bin mit mir verheiratet, ich liebe mich selbst.“⁴⁷

Über das Töten:

„Menschen sollten andere Menschen nicht töten, ist das wahr? [...] Bist du je auf ein Insekt getreten? Natur! [...] Wer wärst du ohne die Geschichte ‚Menschen sollten nicht morden?‘ Du wärst frei [...] Wozu brauchst du diesen Glauben? Denkst du, du weißt mehr als die Natur, als Gott?“

„Woher weiß ich, dass Menschen morden sollten? Sie tun es. Das ist die Realität und sie ist perfekt, wie sie ist.“⁴⁸

Über Bombenanschläge:

⁴⁰ <https://twitter.com/byronkatie/status/530038096524357632?lang=de>

⁴¹ Moritz Boerner, Byron Katies The Work, München und Manhattan Beach CA 1999, S. 299.

⁴² www.vtw-the-work.org/publikationen/vtw-broschuere.html

⁴³ Vgl. www.myptsd.com/c/threads/the-work-and-byron-katie-reviews.12219/, <https://forum.culteducation.com/read.php?12,12906,70595>

⁴⁴ Byron Katie, Eintausend Namen für Freude, München 2013, S. 5.

⁴⁵ Moritz Boerner, Byron Katies The Work, München und Manhattan Beach CA 1999, S. 294.

⁴⁶ Ebd. S. 2.4.

⁴⁷ Byron Katie über Liebe, Sex und Beziehungen, München 2006, S. 63.

⁴⁸ Moritz Boerner, Byron Katies The Work, München und Manhattan Beach CA 1999, S. 163-164.

„Wenn es keinen Glauben darüber gibt, [...] dass das Leben wertvoller ist als der Tod, dann gibt es kein Problem damit, daß jemand hier eine Bombe reinwirft. [...] Wenn hier [...] jemand eine Bombe reinwürfe, dann [beginnt] der Schmerz [...] da, wo wir denken [...] ‚Das ist nicht richtig‘, nicht eine Sekunde früher.“⁴⁹
„Wenn ich meinen rechten Arm verliere, woher weiß ich dann, dass ich nur einen Arm brauche? Ich habe nur einen. Es gibt keinen Fehler im Universum. [...] Solange ich nicht bereit bin, auch noch meinen linken Arm zu verlieren, ist meine ‚Work‘ nicht getan.“⁵⁰

Über Auschwitz und den Nationalsozialismus:

„Ein klarer Geist leidet nicht. Das ist unmöglich. Wenn Sie [...] nach Auschwitz gebracht werden, leiden Sie nur dann, wenn Sie einen unwahren Gedanken glauben. Ich liebe die Wirklichkeit. Ich liebe, was ist.“⁵¹

Eine besonders perfide Aussage der Esoterikerin: Die Opfer der Shoah hätten demnach ihr Leiden selbst verursacht, weil sie die – aus Selektionsrampen, Gaskammern und Krematorien bestehende – Wirklichkeit von Auschwitz nicht „geliebt“ haben. Doch genau das ist der menschenfeindliche Kern der „The Work“-Idee: Dass, wer die Hölle erlebt, sie sich immer selbst geschaffen hat. Ohne Ausnahme. Byron Katie: „The Work [...] zeigt euch, [...], dass ihr [...] eure eigene Hölle seid, es gibt niemanden außerhalb von euch, auf den ihr mit dem Finger zeigen könnt.“⁵²

„Kannst du wissen, ob Hitler nicht mehr Menschen zur Erkenntnis führte als Jesus? [...] Unsere Geschichten halten uns davon ab, zu erkennen, dass Gott alles ist. Und Gott ist gut! [...] Das Böse gab es nie und das Böse wird es niemals geben. Das Böse ist nur eine Geschichte [...] darüber, wie deiner Meinung nach die Welt sein sollte.“⁵³

Über sexualisierte Gewalt:

„Also hat Gott die Gestalt deines Vaters angenommen und dir das gegeben, was du brauchst, um nach Hause zu finden.“⁵⁴

Byron Katie sagt dies zu einem Klienten, der als Achtjähriger vom eigenen Vater vergewaltigt wurde.

Über Weisheit:

„Die Meisterin kann nicht Partei ergreifen. Sie liebt die Wirklichkeit, [...] alle Verbrechen, alle Heiligkeit. [...] Sie macht keinen Unterschied. [...] Unbeteiligt betrachtet sie die Dinge [...] Ihr ist alles recht.“⁵⁵

„Meisterschaft“ im Sinne von Weisheit hätte laut Byron Katie also erreicht, wer keinen Unterschied zwischen einem Akt der Menschlichkeit und einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit macht und nicht eingreift, sondern unbeteiligt zu allem ja sagt, was geschieht.

Über Vergebung:

„Vergebung bedeutet zu erkennen, dass das, wovon du dachtest, dass es geschehen ist, gar nicht geschehen ist. Bis du sehen kannst, dass es [...] nichts zu vergeben gibt, hast du nicht wirklich vergeben. Wir sind alle unschuldig.“⁵⁶

Das ist praktisch identisch mit der „Radikalen Vergebung“, die wir zuvor schon beim Esoteriker Colin Tipping kennengelernt hatten.

Über den Sinn des Lebens:

„Der Mittelpunkt des Universums ist [...] das Lob des Nichts. Und nur dieser Mittelpunkt ist echt. [...] Es gibt keine Verantwortung, keinen Sinn.“⁵⁷

⁴⁹ Ebd. S. 119.

⁵⁰ Byron Katie, Wer bin ich ohne diesen Gedanken. Weisheit für jeden Tag, München 2013, S. 100.

⁵¹ Byron Katie, Eintausend Namen für Freude, München 2013, S. 21.

⁵² Moritz Boerner, Byron Katies The Work. München und Manhattan Beach CA 1999, S. 123.

⁵³ Byron Katie, Losing the moon. Byron Katie Dialogues on Non-Duality, Truth and other Illusions, Manhattan Beach CA 1998, S. 35-39

⁵⁴ Byron Katie, Wer wäre ich ohne mein Drama? München 2010, S. 416-418.

⁵⁵ Byron Katie, Eintausend Namen für Freude, München 2013. S. 5.

⁵⁶ Byron Katie, The Work, Eine Einführung. Ojai 2013. S. 42.

⁵⁷ Byron Katie, Eintausend Namen für Freude, München 2013. S. 10.

Es erschließt sich, dass in diesen Aussagen ein Menschenbild zu Tage tritt, das mit den Ideen und Grundwerten einer zivilen, humanen und demokratischen Gesellschaft, zu der wir uns bekennen, schwerlich vereinbar ist.

Doch das Ziel von Byron Katies Methode besteht genau darin, dieses esoterische Wertesystem auf die Klient:innen zu übertragen. Dies geschieht im ersten Teil eines „The Work“-Coachings durch vier Fragen, die auf den ersten Blick harmlos aussehen, sich bei genauerer Betrachtung aber als hochgradig manipulativ erweisen. Aus Zeitgründen kann ich sie hier nicht im Einzelnen durchgehen, sondern verweise auf die ausführliche Analyse in meinem Buch „Die Gedanken sind nicht frei. Coaching: Eine Kritik“ sowie auf die Ausführungen meiner Kollegin Heike Dierbach in ihrer schon erwähnte Publikation „Die Seelenpfuscher. Pseudotherapien, die krank machen“.

Für das Thema Gewalt ist vor allem der zweite Teil des „The Work“-Coachings von Bedeutung. Hier sollen sogenannte „Umkehrungen“ gebildet werden. In einer Art Gebrauchsanweisung Byron Katies für ihre Methode, in der sie minutiös vorschreibt, wie die Fragen zu beantworten sind und welche Sätze die Klient:innen während des Coachings zu sagen haben, heißt es dazu:

„Da wo Du den Namen eines anderen hingeschrieben hast, setzt du dich selbst ein [...] Anstelle von ‚er‘ oder ‚sie‘, setzt du ‚ich‘ ein. [...] Finde [...] mindestens drei konkrete, echte Beispiele, wie die Umkehrung in dieser Situation für dich wahr ist.“⁵⁸

Konkret bedeutet dies, dass ein Gewaltopfer – im hier dokumentierten Fall ein Mann, der als achtjähriges Kind von seinem Vater vergewaltigt wurde – im „The Work“-Coaching sein Trauma „Mein Vater hat mich missbraucht“ wie folgt „umdrehen“ muss:

Byron Katie: „Er hat mich missbraucht' - dreh's um.“

Gewaltopfer: „Ich habe mich missbraucht?“

Byron Katie: „Ja. [...] *Du* hast dich missbraucht [...] Und wir denken unser Leben lang: ‚Er hat mich missbraucht‘. [...] Es gibt noch eine weitere Umkehrung.“

Gewaltopfer: „[...] Ich habe ihn missbraucht?“

Byron Katie: „Ja. Du hast deinen Körper benutzt, um seine Anerkennung [...] zu erlangen. [...] Wenn du wirklich hinschaust, dann bist du es, der sich da vor sich selbst bloßstellt.“⁵⁹

Unfassbar: Das Opfer sexualisierter Gewalt wird – und zwar exakt gemäß der „The Work“-Regie, die das genau so vorsieht – als eigentlicher „Täter“ und Verantwortlicher des Geschehens bloßgestellt. Aber damit nicht genug: In einer weiteren „Umkehrung“ wird es gedrängt, zu bekennen, dass es die Misshandlungen, die ihm widerfahren sind, jetzt liebt und sich darauf freuen werde, falls sie ihm erneut widerfahren. Ich zitiere nochmals aus der „The Work“-Anleitung:

„Ich will nie wieder' [...] wird umgekehrt zu ‚Ich freue mich darauf‘ [...] Zu sagen und zu meinen, ‚Ich freue mich darauf‘, öffnet dich aktiv für das Leben, so wie es sich entfaltet.“⁶⁰

Und tatsächlich, im weiteren Verlauf des Coachings bringt Byron Katie das Missbrauchsopfer durch ihre manipulative Methodik dahin, genau das zu tun:

Gewaltopfer: „Ich freue mich darauf, von meinem Vater sexuell missbraucht zu werden [...]“

Byron Katie: „Es werde Licht.“

Gewaltopfer: „Amen.“⁶¹

Als würde man live einer Gehirnwäsche beiwohnen. Wichtig dabei ist, zu sehen: Dieser groteske Dialog ist nicht etwa ein Unfall oder Anwendungsfehler, *sondern immanent in der Methodik enthalten*: Wenn „The Work“

⁵⁸ Byron Katie, *The Work. Eine Einführung*. Ojai 2013. S. 18 u. 21.

⁵⁹ Byron Katie, *Wer wäre ich ohne mein Drama*, München 2010, S. 413-415.

⁶⁰ Byron Katie, *The Work. Eine Einführung*. Ojai 2013. S. 34.

⁶¹ Byron Katie, *Wer wäre ich ohne mein Drama*, München 2010, S. 416.

gemäß der Anleitung bei einem Gewaltopfer bzw. in Bezug auf eine Gewalterfahrung eingesetzt wird, kommt das automatisch und zwangsläufig dabei heraus.

Man kann deshalb auch sagen: Gewaltverharmlosungen treten nicht nur im Kontext von „The Work“ auf. Sondern „The Work“ *ist* Gewaltverharmlosung. „The Work“ *ist* Täter-Opfer-Umkehr.

„The Work“ will angeblich unsere „belastenden Gedanken hinterfragen“. Mir scheint dagegen, dass es Zeit wäre, dass mehr Verantwortliche im Coaching- und Weiterbildungsmarkt diese Methode hinterfragen. Ihre Ausbreitung in systemrelevanten Bereichen wie Bildungswerken, Volkshochschulen, Schulen, Arbeitsagenturen, Behörden, Unternehmen und sogar kirchlichen Räumen ist angesichts des dahinter stehenden Wertesystems jedenfalls gleichermaßen rätselhaft wie erschreckend.

So steht am Ende meines zweiten Vortrags mit noch mehr Nachdruck dieselbe These wie beim ersten: Coachings sind heute zu oft ein Transportmedium für esoterisches Gedankengut vom Rand in die Mitte der Gesellschaft – einschließlich der dunklen Seiten der Esoterik wie der Relativierung von Gewalt. Für diese Problematik sollten wir uns und unser Umfeld stärker als bisher sensibilisieren.

Literaturtipps

- Edgar Canabas, Eva Illouz: Das Glücksdiktat - und wie es unser Leben beherrscht. Suhrkamp Verlag: Berlin 2019, 2021.
- Heike Dierbach: Die Seelenpfuscher. Pseudotherapien, die krank machen. Rowohlt Verlag: Hamburg 2009.
- Barbara Ehrenreich: Smile or die. Wie die Ideologie des Positiven Denkens die Welt verdummt. Antje Kunstmann Verlag: München 2010.
- Robert Jansen: NLP – Eine Ideologie des 21. Jahrhunderts. Books on Demand: Norderstedt 2013, 2019.
- Juliane Marie Schreiber: Ich möchte lieber nicht. Eine Rebellion gegen den Terror des Positiven. Piper Verlag: München 2022.
- Bärbel Schwertfeger: Der Griff nach der Psyche. Was umstrittene Persönlichkeitstrainer in Unternehmen anrichten. Campus Verlag: Frankfurt am Main 1998.
- Georg Steinmeyer. Die Gedanken sind nicht frei. Coaching: Eine Kritik. Lukas Verlag. Berlin 2018.